



Daniela Schneeberger, Nationalrätin FDP.Die Liberalen

Frühlingssession:

Erfolg dank Zusammenhalt in der Nordwestschweiz

Thürnen, 27. März 2019

Geschätzte Damen und Herren, liebe Parteifreunde und Kollegen

Die Frühlingssession hatte es in sich. Umso erfreulicher waren die Resultate. Wieder einmal funktionierte die Zusammenarbeit unter den Nordwestschweizer Parlamentariern ausgezeichnet. So ist der Muggenberg-Tunnel, der den Engpass bei Angenstein ins Laufental entlasten wird, in der Nationalstrassenplanung weit nach vorne gerückt. Gemeinsam können wir in der Nordwestschweiz mehr erreichen als man gemeinhin denkt!

Über acht Milliarden für die Nationalstrassen (18.066)

Über acht Milliarden kosten in den nächsten vier Jahren allein Betrieb und Unterhalt der Autobahnen. Mit dazu gehört die Übernahme von rund 400 Kilometern kantonaler Autobahnen durch den Bund, unter ihnen die A18 und die A22 in unserer Region. Volk und Stände beschlossen im Februar 2018 die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr, kurz NAF. Dieser richtige Entscheid zeigt nun Wirkung.

Auch der Bau der zweiten Tunnelröhre am Gotthard gehört zum Ausbauschritt 2019, wie auch der Muggenberg-Tunnel. Die FDP-Fraktion stimmte geschlossen der Kreditaufstockung zu, die nötig ist, um dieses für unsere Region Projekt voran zu bringen. Nun geht das Geschäft in den Ständerat – jetzt müssen wir Nordwestschweizer Parlamentarier dran bleiben.

Vermögensschwelle neu bei 100'000 Franken (16.065)

Zum dritten Mal behandelten wir im Nationalrat während der Frühlingssession die Revision des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen. Die Grosse Kammer hielt gegen den Willen des Ständerates an den Differenzen fest, insbesondere an einer zehnprozentigen Kürzung der Ergänzungsleistungen, wenn das Kapital aus der Pensionskasse ganz oder teilweise aufgebraucht wurde. Dieses «Pfand» liessen wir in der Einigungskonferenz fallen. Im Gegenzug erzielten wir in einen wichtigen Erfolg. Die Vermögensschwelle, die eine Kürzung der Ergänzungsleistungen zur Folge hat, liegt nun für Einzelpersonen bei 100'000 Franken, für Ehepaare bei 200'000 Franken. Liegenschaften werden dabei nicht zum Vermögen gezählt.

Kinderbetreuungskosten (18.050)

Für die Menschen in der Schweiz ist es wichtig, dass wir genügend spannende Arbeitsplätze anbieten können, damit es Freude macht sich beruflich einzubringen. Wenn spannende und attraktive Arbeitsplätze vorhanden sind, dann können insbesondere Frauen zu einem Wiedereinstieg ins Berufsleben ja sagen. Doch wenn das Zweiteinkommen gerade eben für die externe Kinderbetreuung und die zusätzlichen Steuern ausreicht, ist die Motivation dafür an einem kleinen Ort. Schon in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben folgten wir daher dem Bundesrat, die Drittbetreuungskosten steuerlich zu berücksichtigen und damit die Familien und den Mittelstand zu entlasten. Bei der direkten Bundessteuer können Eltern künftig die Kosten für die externe Kinderbetreuung bis maximal 25'000 Franken pro Jahr und Kind vom Einkommen abziehen. Zusätzlich soll auch der allgemeine Kinderabzug von heute 6'500 auf 10'000 Franken steigen. Diese Beschlüsse sind allerdings nicht in trockenen Tüchern, denn auch dieses Geschäft geht nun in den Ständerat. Wenn es uns gelingt, hier vorwärts zu machen, dann ist dies auch deutliches Signal an die Wirtschaft: denn der Fachkräftemangel kann auf diesem Weg am besten angegangen werden.

KMU dürfen Inhaberaktien behalten (18.082)

Die Bezeichnung sagt eigentlich schon alles: Inhaberaktien gehören jener Person, der sie in den Händen hält. Das «Global Forum» will, dass die damit verbundene Intransparenz abgeschafft wird und die bestehenden Inhaberaktien der nicht an der Börse kotierten Firmen, in Namenaktien umgewandelt werden müssen. Diese Forderung ging mir viel zu weit, denn dies würde rund 50'000 KMU betreffen. Eine Mehrheit folgte schliesslich meinem Antrag, das sogenannte «Grandfathering» einzuführen. Bestehende Inhaberaktien müssen nun nicht umgewandelt werden. Nur neue Inhaberaktien soll es keine mehr geben. Mit dieser Einschränkung lässt sich leben. Heute werden Firmen so oder so nur noch mit Namenaktien gegründet.

Klimapolitik: pragmatische Ansätze statt Hysterie

Klimawandel ist für Freisinnige schon immer ein wichtiges Thema: Dass sich die jungen Menschen um das Klima sorgen und sich politisch engagieren, finde ich gut. Doch mit Notstandsszenarien erreichen wir nichts. Wir, die Vertreterinnen und Vertreter der FDP, haben das Thema zu wenig priorisiert. Wir haben uns zu wenig darum bemüht, liberale Lösungen voran zu bringen und haben Linken und Grünen das Feld überlassen. Dabei ist unsere Linie eigentlich einfach und einleuchtend. Wir setzen auf die Reduktion von CO₂ dank Technologie und Innovation und der Vernunft der Menschen sich nachhaltig zu verhalten. Wir wollen weder Verbote, noch Gebote, sondern einen pragmatischen Ansatz. Ausserdem sind Fehlanreize zu korrigieren – es macht zum Beispiel keinen Sinn exzessive Mobilität mit Steuermitteln zu fördern.

Rahmenabkommen mit der EU

Das Rahmenabkommen mit der EU ist ein grosses und schwieriges Dossier. Einerseits brauchen wir einen guten Zugang zu Europa und andererseits müssen wir unsere Souveränität sichern. Beides ist gleichzeitig machbar, daran glaube ich. Allerdings ist das vorgelegte Rahmenabkommen für mich noch nicht zu beurteilen, viele Fragen sind ungeklärt. Wenn diese Fragen durch den Bundesrat beantwortet sind, dann ist eine echte Beurteilung möglich und es kann eine Abwägung erfolgen, welche Vor- und Nachteile der Schweiz aus einem Rahmenabkommen erwachsen. Ich wehre mich gegen den Druck hier einfach einen Blankoscheck zu unterschreiben. Dafür ist das Dossier zu wichtig.

Zum Schluss noch ein Aufruf, am Sonntag wählen zu gehen. In Zürich haben wir Freisinnigen vor allem deshalb Stimmen eingebüsst, weil die eigene Wahlbeteiligung tiefer war als üblich!

Und dann noch in eigener Sache: Am 10. April findet die Nominationsversammlung für die National- und Ständeratswahlen in Allschwil statt. Ich würde mich freuen, Sie dort ebenfalls anzutreffen, damit wir gemeinsam in die nationalen Wahlen einsteigen können.

Ich hoffe, Sie haben Freude an meinem Bericht aus Bern und vielleicht können Sie zwischen den Zeilen lesen, wie sehr mir die Arbeit für unser Baselbiet in der Bundeshauptstadt Freude bereitet. Zurück daheim, geniesse ich nun erst einmal den Frühling, wenn «alles grüent und blüet» und starte dann voller Elan zuerst in die Sonder- und danach in die Sommersession.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

Daniela Schneeberger

Nationalrätin FDP BL

Kontakt:

daniela.schneeberger@parl.ch

www.danielaschneeberger.ch

www.parlament.ch